Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 2: Vom deutschen Aufsatz I.

Artikel: Umschau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525952

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

richtungen der Bildkunst (Naturalismus, Impressionismus, Expressionismus). Wer sich in die Bücher einliest, kommt nicht mehr los. Der Gang der Darbietung ist so sicher, die Ergebnisse so klar und hell, dass man gepackt wird von der Lust zur Selbsttätigkeit und zum Versuch in der Schule. Dass die Bücher für deutsche Verhältnisse geschrieben sind, ist ein Vorteil: so kann sie ein Lehrer nicht einfach ins Vorbereitungsheft abschreiben, sondern muss sie übertragen in schweizerische Gegebenheiten. Es ist nicht allzu schwer bei der sorgfältigen Leitung, welche die trefflichen Bücher bieten. — *Weber-Reisig, Deutsche Sprache und Dichtung* (29. A., 132 S., kart. Mk. 1.40; Klinkhardt). Die Reichhaltigkeit des Büchleins überrascht. Gewiss, vieles ist nur aufgezählt; aber man findet, dass meist das Wichtigste über die Muttersprache, aus Metrik und Poesie, aus der Geschichte der deutschen Nationalliteratur ausgewählt ist. Man hat wohl kleine Wünsche, aber man ist nie abgestossen. Also ein Schulbuch? Kaum für unsere Mittelschulen; die brauchen stärkeren schweizerischen Einschlag und etwas deutlichere Betonung des religiösen Kulturelementes. Aber dem Lehrer und fürs Selbststudium bietet es Wertvolles, besonders in den Ueberblicken. — *Katann O., Gesetz im Wandel.* Neue literarische Studien (210 S., kart. Mk. 4.80; Tyrolia). Das Buch sollte Schule machen. Nicht so sehr wegen des Stoffes. Es sind meist österreichische Dichter und Werke besprochen (Raimund, Grillparzer, Nestroy, Lenau, Halm, Hebbel, Stifter, Anzengruber, Ebner-Eschenbach, Saar). Die müssen wir ja wohl kennen, aber in der Schule können wir sie doch nur ausnahmsweise so einlässlich behandeln. Das Wertvolle und Anziehende am Buch ist die Methode. Wie Katann einführt in das ästhetische und gedankliche Verständnis lyrischer Werke, Novellen und Dramen, das sollte für jeden Lehrer vorbildlich sein. Das ist kein geistreichelndes Schönreden, das sind nicht die abgeleierten Urteile der Literaturgeschichten. Er bildet und schärft das Auge des Lesers, damit es selbst die Art des Künstlers und das Gesetz der einzelnen Dichtform erkenne. Das Buch ist wirklich eine Ergänzung jeder Literaturgeschichte und jeder Poetik. Auch wegen der klaren katholischen Einstellung. Manche Abschnitte lesen sich wie anregende Probelektionen. Gäbe es doch ähnliche Würdigungen für Schweizerdichter!

P. B. W.

Otto von Greyerz: *Sprache, Dichtung, Heimat.* Es wäre erfreulich, den zum 70. Geburtstag des Berner Dichters und Gelehrten erschienenen Sammelband in jeder öffentlichen Bibliothek und in möglichst vielen Regalen der Privatbücherei unserer Lehrer zu wissen; denn er enthält eine stattliche Reihe höchst wertvoller und äusserst gründlicher, zum Teil sehr umfangreicher und entsagungsvoller Arbeiten über literaturgeschichtliche, sprachästhetische, linguistische und volkskundliche Probleme. Wir nennen aus der Fülle der Abhandlungen nur die folgenden: Alpendichtung. (Die Alpen in der schönen Literatur besonders der Schweiz und der östlichen deutschen Alpenländer.) — Klangliche Schönheiten der deutschen Dichtersprache. — Alpenwörter. (Untersuchungen über die Sprachgemeinschaft im alpinen Wortschatz der deutschen Alpenvölker.) — Berner Mattenenglisch. — Und den schönen Essay: Bernergeist. — Das Studium des Aufsatzes „Ueber Wert und Wesen unserer Mundarten" sollte geradezu in das Unterrichtsprogramm unserer Lehrerseminarien aufgenommen werden. Hier steht zu lesen, was jedem, der Deutsch unterrichtet, gleichviel auf welcher Stufe, zu wissen einfach Pflicht sein sollte. — Wir werden auf einzelne Stücke des stoff- und gehaltreichen Buches eingehender zurückkommen.

K. St.

Umschau

Schweiz.

Zur kultur- und wirtschaftspolitischen Lage unseres Landes äussert sich Prof. Dr. J. Lorenz im „Aufgebot" Nr. 31 1933 u. a. wie folgt: „Unter dem Einfluss des nationalsozialistischen Sieges in Deutschland schien es einige Zeit, als ob auch bei uns die Tage des Sozialismus gezählt wären. Eine Welle der nationalen Begeisterung erfasste die Jugend . . . Die Schweiz ist aber ein eigentümliches Land. Gott sei dank haben wir dicke Schädel. Die alten Parteien sind stärker, als manche glaubten, und der Sozialismus ist gesicherter, als manche annehmen . . . Die Neuerungsbewegung hat keine Führung, und die Zeit ist noch nicht reif . . . Es sind nicht mehr die Neuerer, welche die Aktiven und Angreifenden sind, sondern die Sozialisten sind in Angriffstellung gegangen . . . Jede neue Bewegung, die nicht durch schwere Zeiten gehen muss, ist nichts wert. Es hatten sich in die Neuerungsbewegung Elemente eingeschlichen, die nichts anderes suchten, als die Alten aus dem Sattel zu heben — ohne dass sie Gewähr für Neues geboten hätten . . . Nun ist es anders gekommen. Zwar hat der Sozialismus sich innerlich überlebt; schon ist er eine konservative

Bewegung. Aber er hat noch Kraft und kann sich noch ausdehnen. Es wird so kommen wie im Auslande: er wird uns durch seine Ansprüche und Rezepte in die Inflation treiben, wird sich breitmachen und weite Kreise erfassen, die heute noch nichts von ihm wissen wollen . . . Unter dem Deckmantel der Reformen wird er im gleichen Fahrwasser, in dem wir jetzt segeln, fortschwimmen — bis eines Tages uns die Augen aufgehen werden und die Zeit reif sein wird . . . Nicht dass etwa die Entwicklung in der Schweiz auf die Dauer nach einer andern Richtung ginge, als im Auslande. Aber wir waren noch immer die Späteren, die Nachzügler, oft die Geschobenen. Die Zeit geht in unseren Tagen rasch. Was früher Jahre dauerte, kann sich jetzt in Monaten erfüllen, und Jahrzehnte sind auf Jahre zusammengedrängt. Jetzt erst beginnt die Zeit des Kampfes, die viele schon hinter sich wähnten. Jetzt erst kommen die Zeiten, wo sich Spreu vom Weizen sondert . . ."

Seien auch wir katholischen Erzieher — einzeln und in unsern Organisationen — bereit: es wird auch auf unserm Gebiete um letzte Fragen der Weltanschauung, der Menschenbildung und des Gemeinschaftsgeistes in Gesellschaft und Staat gehen!

Auch für uns gilt, was Prof. Lorenz anlässlich der Debatte im Basler Grossen Rate über Lehrbücher und Lehrer gesagt hat („Aufgebot" Nr. 25): „ . . . Gerade in dieser Situation gibt es auch eine geistige Rüstung für unsere Unabhängigkeit, und das ist die Schulung unserer Kinder im Sinne eines nationalen (allerdings nicht nationalistischen) Heimatgefühles und einer Wertschätzung unserer Eigenart und der Liebe für unser Land. Wenn wir unserer Jugend Neigungen nach Norden, Süden oder Westen beibringen, dann legen wir jenen Sprengstoff frei, der bei unserer verschiedenen Sprach- und Rassenzugehörigkeit immer vorhanden ist . . . Es handelt sich nicht nur um die Lehrmittel, sondern auch um die Lehrer . . . Wir müssen nach einer unbedingten nationalen Geschlossenheit trachten. Das künftige Schicksal unseres Landes hängt von der Einstellung unserer Eltern, der Geistlichen und der Lehrer in einem ausserordentlich hohen Masse ab. Den Kampf des Alltags ausgleichen zu helfen, ist vor allem Sache der Geistlichen und Lehrer. Hier sollen die berufenen Kräfte wirken. Auf ihnen ruht eine ungeheure Verantwortung."

Nach dem kürzlich bekannt gewordenen Plan für die Reorganisation der schweizerischen Armee soll die vordienstliche Ausbildung für die männliche Jugend vom 18. Jahr an obligatorisch erklärt werden. Jeder Jungmann hätte sich einer freigewählten Art der Leibesübungen oder der Schiessausbildung zu widmen, im Rahmen der bestehenden Organisationen. Zu diesem Plan und zu seiner Auswirkung auf die Jungmänner-Seelsorge hat Dr. Jos. Meier, ein initiativer Führer unserer katholischen Jungmannschaft in der „Schweiz. Kirchen-Zeitung" Nr. 48 auch für uns Lehrer und Erzieher sehr beachtenswerte Winke gegeben. Er schreibt u. a.: „Aus diesen Bestimmungen wird sich praktisch folgendes ergeben: In jedem Dorf wird ein Turnverein entstehen und zwar — wenn die zuständigen Kreise nicht sofort die Sache an die Hand nehmen — ein neutraler. Unsere gesamte männliche Jugend wird dadurch automatisch und von Staatswegen in Sportsverbänden organisiert . . . Der Lebenskreis eines grossen Teiles der Landjugend wird mit ganz neuen Ideen und Interessen erfüllt. Dadurch entstehen neue Gefahren für den Jungmann. Die Körperausbildung tritt in den Vordergrund und stellt an die seelsorgliche (u. allgemein erzieherische) Betreuung neue Anforderungen . . . Es muss die Gründung katholischer Sportsgruppen ins Auge gefasst werden, denn sie werden ein Erziehungsfaktor, der obligatorisch ist wie die Schule und durch welchen vielleicht noch ein grösserer und entscheidenderer Einfluss auf den heranreifenden Jungmann gewonnen wird als durch die Schule. Diese Neugestaltung wird kommen, ob wir wollen oder nicht . . . Werden wir imstande sein, die neuen Verhältnisse zu meistern oder nicht? Wir müssen sie meistern. Aber es wird nicht möglich sein, ohne das moderne Seelsorgemittel der katholischen Standesorganisation . . ." Der Verfasser macht dann praktische Vorschläge zur Gründung von Zellen der jungkatholischen Aktion in Landpfarreien. Auch dem Lehrer — namentlich dem jungen — erwächst hier eine verantwortungsvolle Aufgabe als Mitarbeiter der Seelsorger im Sinne des katholischen Laienapostolates und des erzieherischen Einflusses gerade in den entscheidenden Jahren zwischen dem Schulaustritt und der Volljährigkeit. „Für uns alle gelte die Parole: Diesmal kommen wir nicht zu spät!"

Aus dem kantonalen Schulleben

Luzern. Besoldungsabbau. In der ausserordentlichen Session, die am 15. Jan. beginnt, wird der Grosse Rat Stellung nehmen zum Dekretsentwurf des Regierungsrates betreffend die Besoldung der administrativen und gerichtlichen Beamten und Angestellten des Staates, sowie der kantonalen Lehrerschaft. Der Dekretsentwurf sieht für die Lehrerschaft den gleichen Abbau von 7% vor, wie für die administrativen Beamten und Angestellten. Diese Gleichstellung der Lehrerschaft im Prozentsatz des Abbaues